

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 8 (1943)

Heft: 118

Artikel: Brief aus Bulgarien

Autor: Pipanov, D.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief aus Bulgarien

(Von unserem Korrespondenten.)

Sofia, Februar 1943.

Marika Röck in Sofia

Eine angenehme Ueberraschung war am Neujahr für uns der Besuch von Marika Röck in Sofia, begleitet von ihrem Gatten, dem Regisseur Georg Jacoby, bei Gelegenheit ihres neuen Films «Liebe mich».

Marika Röck gab in Sofia ein Matinée zu Gunsten des bulgarischen Roten Kreuzes. Unter den Anwesenden befanden sich auch die bulgarische Königin Joanne mit ihrem Gefolge, das ganze diplomatische Korps und mehrere bulgarische und ausländische hohe Persönlichkeiten. Die Künstlerin hatte einen großen Erfolg und erntete starken Applaus. Am Abend fand ein Bankett statt, bei dem der deutsche Minister, mehrere Mitglieder der deutschen Legation und der deutschen Kolonie in Sofia, der Innenminister und seine Gattin, sowie mehrere Diplomaten teilnahmen.

Marika erzählt ...

Bei einem Empfang der Presse beantwortete Marika Röck die Fragen der Journalisten und sagte unter anderem:

«Ich komme zum ersten Mal nach Bulgarien, aber ich kenne das Land schon seit langem. Ich habe viel darüber gelesen und hörte auch schon in meiner Jugend darüber sprechen. Mein Vater war Offizier in der k.-k. österreichisch-ungarischen Armee, und er erzählte mir immer mit Bewunderung von Ihren tapfern Soldaten. Auch mein Mann, der während des letzten großen Weltkrieges mit Ihren Soldaten Seite an Seite gekämpft hat, hört nie auf, von ihnen und dem bulgarischen Volk zu sprechen. Ich glaube gerne, daß Ihr mich mit Ungeduld erwartet habt. Ein altes Sprichwort sagt: Wenn Du jemand liebst, bevor Du ihn kennst, und ihn gesehen hast, kannst Du sicher sein, daß es dem andern auch so geht. — Die Einladung, Sofia zu besuchen, war für mich und meinen Mann eine angenehme Ueberraschung. Wir haben zwei Monate Ferien und dieser Besuch in Ihrem Land wird der schönste Teil unserer Erholung sein. Ich weiß, daß Sie liebenswürdige Leute sind, und als man in Berlin wußte, daß ich Sofia besuchen werde, wurde ich durch den Besuch einer Frau überrascht, welche mir ein nettes Geschenk überbrachte. Das Portrait Ihres Prinzen Héritier.

Es genügt nicht, nur einige Talente zu besitzen, um Künstler zu sein. Man muß stets an sich selbst arbeiten, um sich zu verbessern. Ich habe immer an das gedacht. Am Anfang meiner Karriere interessierte ich mich vor allem für den Tanz. Ich dachte nie daran, Filmkünstlerin zu werden, mich auf der Szene mit Partnern zu umarmen, Liebesintrigen zu spielen usw.

Ich habe meine Ansicht, nachdem ich im Film zu spielen begann, nie geändert, und jetzt bin ich Schauspielerin mit Körper und Seele. Ich kann nicht immer das tanzende Girl sein, und ich fange jetzt an dramatische Künstlerin zu werden in charakteristischen Rollen, wovon die «Kora Terry» war.

6750 Briefe für Marika!

Vor dem Krieg, wenn ich z. B. auf dem Kurfürstendamm von Berlin spazierte, kam es nicht selten vor, daß Kinder stehen blieben, flüsterten und sich mit den Ellbogen stießen: «Das ist Marika Röck». Man bemerkte mich natürlich auch überall, in den Geschäften, in den Konfiserien usw. Aber das war alles; man schätzte meine Kunst und man sah gerne meine Filme. Aber seit dem Krieg kann ich sagen, daß mir die Kunst noch etwas viel Höheres bietet, nicht nur das Vergnügen am Schönen der Kunst, sondern auch der Glaube an

die schönen Seiten des Lebens. Vom 3. auf den 5. Dezember, also innerhalb 2 Tagen, habe ich 6750 Briefe erhalten, wovon drei Viertel Feldpost, also von Soldaten, die meine Filme in allen Teilen der Front gesehen haben. Aus diesen Briefen konnte ich ersehen, wie groß die Liebe dieser Leute für meine Kunst ist.»

*

Das bulgarische Filmunternehmen «Bulgarsko dëlo» hat während des verflossenen Jahres mehrere Kino-Aktualitäten und 3 Kultur-Filme gedreht: «Die Kinderkolonie in Dorkovo und auf dem Mont Rila», «Die weibliche landwirtschaftliche Schule von Botevgrad» und «Die Sommerfrische Koprivchitza». Unter anderem drehte die gleiche Filmgesellschaft den Film «Heirate», der nächstens in Sofia gezeigt wird. Er zeigt die bulgarischen Sitten und Gebräuche bei den Heiraten. Dieser Film wurde ausschließlich nur im Atelier der «Bulgarsko dëlo» gedreht. Die Inszenierung ist von Mr. Borozanov vom Nationaltheater, und die hauptsächlichsten Darsteller sind die besten Künstler vom Theater in Sofia, z. B. Assen Kambourov und S. Simeonov (zwei große Komik-Dramatiker), Savov, Nadia Kostova, Mery Janeva, Bijeva etc.

D. A. Pipanov.

Filmpolitik in Spanien

(Von unserem Korrespondenten.)

Die autarkischen Maßnahmen

Die spanische Regierung verfolgt in ihrer Filmpolitik zwei klare Ziele: Steigerung der Produktion und Einschränkung der Einfuhr. Zu diesem Zweck wurden eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen erlassen, deren wichtigsten die folgenden sind:

«Das Filmsyndikat (die staatliche Dachorganisation der gesamten Filmindustrie) erteilt aus ihren Mitteln nach ihrem Ermessen den Filmproduzenten auf Antrag Kredite, die bis zu 40 % der gesamten Produktionskosten betragen. Diese Kredite sind nach der Erstaufführung zu tilgen.

Das Filmsyndikat erteilt jährlich eine Reihe von Prämien bis zu 400 000 Peseten für die besten Filme des Jahres.

Das Filmsyndikat erläßt einen Wettbewerb für die besten Drehbücher.

Das Filmsyndikat erteilt jährlich zehn Stipendien für Studien im Ausland.

Um die Einfuhrbewilligung ausländischer Filme zu erlangen, muß sich die antragstellende Firma verpflichten, einen spanischen Film zu produzieren oder zu kaufen, der in Bezug auf künstlerische und moralische Qualität gewissen Anforderungen entsprechen muß. Die Kosten für diese Produktion in Höhe von mindestens 750 000 Peseten müssen vor Drehbeginn und vor Erteilung der Einfuhrbewilligung auf einer

Großbank deponiert werden. Für diese Produktion darf kein staatlicher Kredit in Anspruch genommen werden. Der Kaufpreis der ausländischen Filme soll in Devisen zur Verfügung gestellt werden, d. h. aus Einnahmen, die spanische Filme im Ausland erzielt haben. Entsprechend der Qualität des unter diesen Bedingungen produzierten spanischen Films wird die Einfuhrbewilligung für drei bzw. fünf ausländische Filme erteilt.

Nach Erlangung der Einfuhrbewilligung ist eine Gebühr von 25 000, 50 000 oder 75 000 Peseten zu zahlen, je nach der Qualität des einzuführenden Films. Diese Summen kommen dem Filmsyndikat zu gut.

Sämtliche fremdsprachlichen Filme müssen in Spanisch nachsynchronisiert werden. Außer den Kosten für diese Nachsynchronisierung (25 000—35 000 Peseten) ist an das Syndikat für die Genehmigung zur Nachsynchronisierung eine Pauschalgebühr von 20 000 Peseten zu zahlen.

Die Kopien müssen in spanischen Kopieranstalten hergestellt werden.

Ausländische Filme können in fünf Kopien laufen.»

Für spanische Filme sind keine Einschränkungen bekannt.